

Rheinsberger Zeitung

Ämtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

Bezugs-Preis

in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Carl Eburmann



Druck und Verlag
C. Eburmanns Buchdruckerei
Rheinsberg

Anzeigen

Für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinende Blatt werden mit 0,20 Mark für die 6 gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet und bis vormittags 11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 134

Fernsprecher

Sonnabend, den 12. November 1927.

Nummer 37

33. Jahrgang

— Berlin, den 11. November 1927.

Chronik des Tages.

— Das Reichskabinett hat die Bildung eines Reparationsausschusses beschlossen.
— Die Besprechungen Dr. Stresemanns mit einem polnischen Sonderdelegierten sind nunmehr endgültig auf den 17. November anberaumt worden.
— Der interfraktionelle Ausschuss beschäftigte sich am Donnerstag mit der Besoldungsvorlage.
— Reichstanzler Dr. Marx hat der Gemahlin des verstorbenen Generalleutnants Trimborn sein Beileid ausgesprochen.
— Aus dem Neckar-, Main-, Mosel- und Saargebiet werden beträchtliche Ueberschwemmungen gemeldet.
— Auch das gesamte Fürstentum Liechtenstein steht unter Wasser. Die provisorischen Weindämme bei Schaan sind abermals zerstört.
— In Köln trafen aus Indien Mitteilungen ein, die eine vorzeitige Rückkehr Königed als nicht unwahrscheinlich bezeichnen.
— Unweit Pattenfen bei Harburg wurden bei der Urbarmachung eines Waldstückes große Meteorite entdeckt.
— In Frankreich, Spanien und Nordafrika herrschte schweres Unwetter. Bei Kuba ergriffte durch Sturm ein Zug, wobei zwei Menschen umkamen.

Finanzsorgen des Reiches.

Die Diskussion über die Denkschrift des Reparationsagenten Parler Gilbert ist im Abflauen begriffen. Im Auslande beruhigt man sich allmählich und lehnt von der Sensation zu einer nüchternen und gerechten Beurteilung zurück. Neben dem Sachverwalter der Reparationsgläubiger läßt man nach und nach auch die Reichsregierung zu Worte kommen und beachtet damit das zuerst entworfene reichlich schiefe Bild über die deutsche Staats- und Volkswirtschaft. Um der französischen Presse den Anschluß an diese Entwicklung zu erleichtern, übergab der deutsche Votschaffer von Hoese den Vertretern der Zeitungswelt in Paris eine Erklärung, in der er die Bedeutung des Notenwechsels mit Parler Gilbert übersichtlich herausstellte.

Der deutschen Öffentlichkeit sagen die Ausführungen des Herrn von Hoese nichts Neues, stellen sie doch eine Wiederholung der in der Denkschrift der Reichsregierung enthaltenen Gedankengänge dar. Darüber hinaus weist Votschaffer von Hoese darauf hin, daß man Gilberts Note und die Erwiderung der Reichsregierung nun aber nicht mit den Schlagworten Angriff und Verteidigung abtun kann. Im Gegenteil, der Zweck des Notenwechsels sei der, einen Weg zu finden, um zur Einigung und zu einer engeren Zusammenarbeit zu gelangen! Zu einer Beunruhigung über die deutsche Finanzlage liege kein Grund vor. Die Reichsregierung habe in deutlicher Weise dafür Sorge getragen, daß das Gleichgewicht im Haushalt gewahrt werde. 300 Millionen Mark Ersparnisse seien schon gemacht, außerdem hätten die Steuern 200 Millionen Mark mehr eingebracht, als veranschlagt worden war.

Während also die öffentliche Erörterung der Reparationsfragen im Rückgang begriffen ist, bilden die durch den Notenwechsel mit Parler Gilbert aufgeworfene Probleme noch wie vor einen Hauptgegenstand der Beratungen im Reichskabinett und in den Fraktionen. Zur Herstellung eines besseren Einvernehmens mit Parler Gilbert ist seit längerer Zeit an die Errichtung eines Reparationsausschusses gedacht worden. Die Beratungen über diese Frage sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Das Reichskabinett hat der Bildung eines Reparationspolitischen Ausschusses zugestimmt und den Vorschlag im Ausschuss dem Reichsminister der Finanzen übertragen. Außerdem sollen im Ausschuss Vertreter der für die Reparationspolitik im einzelnen zuständigen Ministerien entsandt werden, in erster Linie also Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Reichswirtschaftsministeriums.

Die Aufgabe des Ausschusses ist die Vorbereitung aller mit der Reparationspolitik zusammenhängenden Fragen. Der ursprünglich erdachte Plan auf Errichtung eines Reichskommissariats für Reparationsfragen ist damit fallen gelassen. Es versteht sich von selbst, daß der neue Ausschuss nur bei wichtigen Angelegenheiten nur den Staatssekretären oder den zuständigen Abteilungen erhebt werden! Die Leitung dieser Unterabteilungen liegt nach wie vor in den Händen des Ministerialdirektors im Finanzministerium Torn. Die Einführung einer Kontrolle der Gemeindefinanzen ist nicht in Aussicht genommen worden! Die entgegengesetzten Meinungen eines Teiles der Presse, die von der Berufung eines Reichsparlamentarischen Ausschusses für die Kommunalverwaltungen wissen wollten, entbehren nach Mitteilungen der zuständigen Stellen jeder Begründung!

Das Schwergewicht der weiteren Verhandlungen liegt nunmehr beim Reichstag. Die letzte Beratung

der Besoldungsvorlage im Haushaltsausschuss wurde inzwischen im großen und ganzen beendet. Die Anträge der Oppositionsparteien verfielen sämtlich der Ablehnung, ebenso die beantragte Umwandlung des Wohnungsgeldzuschusses in einen Ortszuschlag. Es bleibt also bei den Bestimmungen der Regierungsvorlage. Abänderungen der Regierungsvorlage wurden nur in einigen Punkten vorgenommen. So wurde die bisherige Sonderstellung der Beamten des Reichswasserchutes beseitigt. Weiter sollen Offiziere und Leutnants zukünftig ebenso wie die Reichsbeamten behandelt werden.

Das weitere Schicksal der Besoldungsvorlage ist von den Beschlüssen des interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien abhängig, der seine Beratungen am Freitag wieder aufnahm. In parlamentarischen Kreisen ist viel von einem Widerstand der von Stegerwald geführten Gewerkschaftsgruppe des Zentrums gegen die Besoldungsreform die Rede. Danach soll Stegerwald dafür eintreten, die Besoldungsreform bis zur Vereinfachung der Verwaltung zurückzustellen, jetzt aber nur erhöhte Gehälter auf der Grundlage der bisherigen Besoldungsordnung zu zahlen. Zur Festlegung ihres Standpunktes hielt die Zentrumsfraktion am Donnerstag eine Sitzung ab, in der alle mit der Besoldungsreform zusammenhängenden Fragen eingehend erörtert wurden. Die Reichstagsfraktionen der Deutschnationalen und der Volkspartei haben ihre diesbezüglichen Beratungen bereits beendet und sind sich dahin schlüssig geworden, daß eine Hinausschiebung oder eine Verknüpfung der Besoldungsreform mit der Verwaltungsreform nicht am Platze ist. Ebenso lehnen sie ein etappenweises Vorgehen zur Durchführung der Besoldungsreform ab.

Der Arbeitsstoff der Fraktionen ist also, wie aus vorstehenden Darlegungen hervorgeht, noch äußerst umfangreich. Zur vollständigen Kennzeichnung der parlamentarischen Situation sei noch erwähnt, daß man teilweise auch bereits den Gedanken vorzeitiger Reichstagswahlen im Mai oder Juni 1928 erörtert.

Stärkung des deutschen Ostens.

Preussische Vorschläge. — Zinsverbilligung und Umwandlung von Personal in Realcredit.

Zur Förderung der Landwirtschaft im deutschen Osten und zur Bekämpfung der über den Durchschnitt weit hinausgehenden Verhinderung der landwirtschaftlichen Betriebe dieser Gebiete, will der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Stricker dem Staatsministerium den Vorschlag unterbreiten, die Zinssätze für die den Landwirten im Osten gewährten Kredite auf 6 Prozent herabzusetzen. Ferner soll der innerhalb der Erstfälligkeit nicht angenommene Realcredit dadurch in Anspruch genommen werden können, daß Personal in Realcredit umgewandelt wird. Der dafür erforderliche Betrag wird auf 300 Millionen Mark geschätzt. Die Durchführung der Maßnahme ist in der Weise gedacht, daß ein Geldgeber die Prozentsigen Pfandbriefe ins Depot nimmt, während das Reich die mit Prozentsigen Pfandbriefen verbundene Kursdifferenz trägt.

Was Preußens Stellungnahme zu den gegenwärtig akuten Wirtschaftsfragen betrifft, lehnt das preussische Landwirtschaftsministerium eine Einfuhr von Schweinen aus Polen nach Oberschlesien ab, im übrigen hält das Ministerium auch daran fest, daß Einfuhrverbote für Vieh, frisches und zubereitetes Fleisch von Wiederkäuern im Interesse des Seuchenschutzes bestehen bleiben müssen.

Verzögerung der Polenverhandlungen.

Die deutsch-polnischen Besprechungen auf den 17. November verlagert.

Die für diese Woche in Aussicht genommene Besprechung Dr. Stresemanns mit einem Sonderdelegierten der polnischen Regierung über die Richtlinien für die Handelsvertragsverhandlungen ist um einige Tage verschoben worden. Als endgültiger Termin wurde nunmehr der 17. November festgesetzt. Die Vertagung erklärt sich daraus, daß die Ankunft des polnischen Delegierten Dr. Jadowski infolge Krankheit eine Verzögerung erfuhr, und Dr. Stresemann am Sonntag in Begleitung des Reichstanzlers nach Wien fährt. Als Führer der später zu bildenden Delegation für die Verhandlungen über den Handelsvertrag werden jetzt neben Ministerialdirektor Dr. Pöffe noch Ministerialdirektor Dr. Ernst vom Reichsfinanzministerium und der frühere Staatssekretär im Reichslandwirtschaftsministerium Dageborn genannt.

Dr. Luther über das Ostproblem.

— Tausig, 11. November. Reichstanzler a. D. Dr. Luther sprach hier in einer Wahlversammlung über

das Thema „Deutsche Schicksalsgemeinschaft“. Er führte aus, Deutschland müsse einschließlich seiner Volksgenossen im Auslande eine einheitliche Nation werden. Ein Ostlocomotive komme für Deutschland nicht in Frage, wohl aber sei das Ostproblem eng mit dem Westen verbunden. Es gebe keine deutsche Zukunft ohne deutschen Osten. Zur Nacht am Rhein geböre die Nacht an der Weichsel. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen wären längst zum Abschluß gekommen, wenn Polen nicht so viele Maßnahmen getroffen hätte, die nicht nachbarlich gewesen seien.



Der südslawische Außenminister Marinkowitsch, der gegenwärtig zur Unterzeichnung des französisch-südslawischen Freundschaftsvertrags in Paris verweilt.

Fortschritte zur Befundung.

Chamberlain glaubt auf dem rechten Wege zu sein. — Ein Schreiben an den „Kongress des guten Willens“.

In St. Louis fand ein „Kongress des guten Willens“ statt, der der internationalen Verständigung dienen sollte. Von dem britischen Außenminister Chamberlain war ein Schreiben eingegangen, in dem Chamberlain eine Bilanz der außenpolitischen Entwicklung der letzten Jahre zieht. Er erklärt darin, die Fortschritte zum Weltfrieden seien beträchtlich und ermutigend.

Der Prozeß des wirtschaftlichen Wiederaufbaues sei mit Riesenschritten vorwärts gegangen, gefördert von dem Völkerverbund. Mit dem Dawesabkommen und den Locarnoverträgen habe ein neues Kapitel der europäischen Geschichte begonnen. So tiefe Narben, wie die, die der Krieg hinterlassen habe, verschwänden nicht schnell, aber die bereits erzielten Erfolge zeigten, daß wir auf dem rechten Wege seien und ebenso rechtfertigten sie ein gelassenes Vertrauen in die Zukunft.

Baldwin lobt Deutschland.

Ausführungen über die Politik der britischen Regierung.

In der ersten Novemberhälfte findet Jahr für Jahr in London ein großes Lord Mayor-Bankett statt, dem eine feierliche und farbenprächtige Prozession durch die Innenstadt vorausgeht. Unter den Gästen bemerkt man Mitglieder der englischen Regierung, das diplomatische Korps und den deutschen Votschaffer Dr. Chamberlain. Ministerpräsident Baldwin hielt eine Ansprache und gab einen kurzen Überblick über die britische Politik. Europa habe in den letzten Jahren eine tiefe und gründliche Veränderung erfahren. England, Frankreich, Deutschland und Italien kämen heute als Gleichgestellte zusammen, um die Sache des Friedens und die Genußung zu fördern. Baldwin pries dann Deutschland und Frankreich und ihre Führer, die diese Wendung ermöglicht und sich den Dank der Menschheit verdient hätten. Briand und Stresemann hätten ein Beispiel gegeben, und ganz Europa warte auf die Länder, an deren Grenzen alte Feindschaften beständen, in der Erwartung, daß sie die ersten sein würden, in diesem Beispiel zu folgen.

England will Rußland entgegenkommen!

Zum Schluß legte Baldwin Englands Beziehungen zu den einzelnen Mächten dar, und erklärte dann, er wünsche, daß er ebenso hoffnungsvoll auch von Rußland sprechen könne. England habe den Streit mit Rußland nicht gesucht, und sobald Rußland bereit sei, die üblichen Sitten des internationalen Verkehrs zu beobachten und sich von einer Einmischung in innere Verhältnisse Englands freihalte, würde die britische Regierung nicht zögern, Rußland im Geiste der Liberalität und des guten Willens entgegenzukommen!

Lokales, Provinzielles u. Vermischtes.

Rheinsberg, den 11. November 1927.

Jubiläum. Der Justiz-Büroassistent Herr Paul Matil blickt heute auf eine 25jährige Tätigkeit beim hiesigen Amtsgericht zurück. Unseren besten Glückwunsch!

Das Gut Rheinsberg ist ab 15. November an einen Herrn Emmerich aus Berlin verpachtet worden.

Sinfoniekonzert. Das erste Sinfoniekonzert in diesem Winterhalbjahr findet am 17. d. Mts. im großen Saal des Rathsausschusses statt. Eine Erläuterung der Darbietungen erfolgt in den ersten Tagen der nächsten Woche. Es sei hier schon bemerkt, daß die 2. Sinfonie von Beethoven das Hauptwerk des Konzerts ist.

Der Gastwirtverein von Rheinsberg und Umgebung feiert am Montag, den 28. d. Mts. sein 27. Stiftungsfest in den Räumen des Kollegen Düffort, Hotel „Brandenburger Hof“.

Größte Anerkennung und allgemeines Lob ernteten heute vormittag die ersten Vorstellungen des gewaltigen Weltkriegsfilms. Darum veräume niemand, gleichgültig welcher Partei er angehöre, sich dieses wahrheitsgetreue, streng historische Wert anzusehen. Er ist für jedermann unerschöpflich.

Der **Ruderklub Rheinsberg, e. V.**, hält am Sonnabend-Abend im Klublokale Hotel zum Rathsausschuss eine Monatsversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt folgende 5 Punkte: Eingänge, Aufnahme neuer Mitglieder, Bericht über das Abdruden, Ueberreichung des Kilometerpreises. Verschiedenes.

Stadterordnetenversammlung vom 7. November. Drei Dringlichkeitsanträge: Pflasterung der Braunsberger-Landstraße, Aufstellung von 3 neuen Laternen sowie Vorarbeiten zur Eintragung städtischer Rechte in das Wasserbuch wurden auf die Tagesordnung übernommen. — Nun erfolgte die Einführung des zum unbefohlenen Ratmann ernannten Herrn Ueberbürger Küster durch den Bürgermeister mittels Handschlages an Eidesstatt. — Kenntnis wurde genommen von dem Stande der Rammereifolge am 31. 10. 27 und von einer unerwarteten Kassenrevision. — Dem Arbeiter Karl Hingje wurde der Zuschlag für die Pachtung einer Wiese im Postbusch mit 2 Mk. jährlich erteilt, ebenso dem Arbeiter Richard Rey für einen Garten hinter dem Hause Friedrichstraße 7. — Mit der Abblösung eines auf dem Grundstück des Rentners Friedrich Giese ruhenden Gartenzinses erklärte sich die Versammlung einverstanden. — Der Magistrat hat beschlossen, alle städtische Gebäude bei der Städtefeuerförsigkeit durch eine Wiederaufbauversicherung zu versichern. Diese Versicherung gewährt den vollen Schadenersatz. Die Versammlung stimmte dem Magistratsbeschlusse zu. — Die Ueberlandzentrale hat sich geweigert, die verlangten 50 Mk. für die Aufstellung eines Mastes auf dem städtischen Grundstück an der Paulshorsterstraße zu zahlen, da sich dann auch andere Gemeinden mit Forderungen melden würden. Sie wünscht die Niederschlagung der Summe. Der Magistrat hat den Betrag auf 10 Mark ermäßigt. Die Versammlung beschloß ebenso. Auf Grund der gesetzlichen Vorschriften sind Abschlagzahlungen an die städtischen Beamten und Angestellten zu zahlen. Diese hatte die letzte Stadterordnetenversammlung abgelehnt, das gleiche Schicksal erfuhr die erneute Magistratsvorlage auch heute. Zur Schlichtung des Streites wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus den Stadterordneten Bittau, Wagner, Bumert und Paul. — Den Magistratsmitgliedern wurden je 60 Mk. jährlich als Aufwandsentschädigung bewilligt. — Der Autorschutzverband hat festgestellt, daß die hiesige Kurlapelle im letzten Sommer 9 Stücke gespielt, die gebührenpflichtig waren. Der Verband verlangt dafür 90 Mk. Zweck: Vermeidung eines aussichtslosen Prozesses wurde

die Summe bewilligt. Die städtischen Körperschaften haben sich in einem früheren Beschlusse für die Reparatur der Gerlachbrücke entschieden. Es hat sich herausgestellt, daß die Stadt garnicht Anlieger an der Brücke ist. Auch ist der über die Brücke führende Weg ein Interessentenweg, der weder im Katasteramt noch im Grundbuch eingetragen ist. Der frühere Beschlusse wurde aufgehoben und die dauernde Unterhaltung der Brücke abgelehnt. — Die Pflasterung von 300 laufenden Metern der Braunsberger Landstraße ist beendet. Die von der Deconomie-Deputation vorgeschlagene Pflasterung von weiteren 200 laufenden Metern wurde genehmigt. Die Kosten sollen durch eine Anleihe aufgebracht werden. — Mit der Anfertigung der Flurkarten der Gemarkung Rheinsberg war die Vermessung einverstanden. Wegen der Kosten soll mit der Regierung verhandelt werden. — Dem Arbeiter Eien hatten die Stadterordneten eine Beihilfe von 75 RM. zur Errichtung eines Saunes bewilligt. Der Magistrat vermag diesem Beschlusse aus grundsätzlichen Erwägungen nicht zuzustimmen, da Befrag vorliegt, daß andere Grundbesitzer gleiche Anträge stellen könnten. Die Stadterordneten halten ihren früheren Beschlusse aufrecht. Es wurde eine Schlichtungskommission aus den Stadtv. Dahms, Leuendorf, Bittau und Otto gewählt. — Die Kur- und Reumärkische Darlehnskasse verlangt für ein aufgemertes Papiermarkt-Darlehen von der Stadt noch ca. 1900 RM. Ein eingeholtes Gutachten spricht nicht zugunsten der Stadt. Der Magistratsantrag beantragt Bewilligung der Summe. Die Stadterordneten beschloßen demgemäß. — Die Stadt ist laut Vertrag berechtigt, die Gasanfallt bis 31. 1. 1930 zu erwerben, muß dieses Vorhaben aber 1 Jahr vorher mitteilen. Der Magistrat beabsichtigt die Angelegenheit durch Herrn Dr. Leo erledigen zu lassen. — Drei neue Straßenlaternen wurden bewilligt. — Demnächst fand eine geheime Sitzung statt.

Wie gut muß er sein!

... mehr als 33 Millionen Tassen Kathreiners Maltz-Kaffee

werden täglich getrunken. Und - es wird viel Geld dabei gespart, denn:



Volkshochschule. Am Dienstag, den 15. November 1928 abends 8 Uhr findet in der hiesigen Stadtschule der Vortrag des Herrn Dr. Leo, Rheinsberg, statt über Franz Schubert, sein Leben und seine Werke. Der Vortrag will das an Entbehrungen reiche und ohne äußeren Erfolg gebliebene Dasein des größten deutschen Viertonkomponisten kurz schildern und einen Begriff davon geben, welche herrlichen Melodien unter diesen unglücklichen äußeren Umständen entstanden sind. Es werden die Opern,

Klavierwerke und vor allem die Lieder besprochen und mit Proben am Klavier und mit Gesang erläutert werden. Natürlich ist es nicht möglich, eine erschöpfende Darstellung des unbegreiflich reichen Wertes Franz Schuberts in dem Rahmen eines kurzen Vortrages zu geben, es soll aber versucht werden, wenigstens etwas von der unvergänglichen Schönheit seiner Tonshöpfung zu vermitteln.

Landwirtschaftlicher Hausfrauen-Verein. Der L.H.V. hielt am Mittwoch im Hotel „Zum Rathsausschuss“ seine Monatsversammlung ab. Erschienen waren etwa 35 Personen, die die Vorsitzende, Frau Rittmeister Krämer, herzlich begrüßte. Sodann begann die Erledigung der Tagesordnung mit der Verlesung der letzten Verhandlungsschrift durch die Schriftführerin Frau Dr. Noack. Hinterher hielt Herr Dr. Noack einen Vortrag über die Normalisierung in der Wirtschaft. Er führte aus, daß die meisten Verbrauchsgegenstände heute von den Herstellerfirmen ganz normalisiert hergestellt werden, zahlreiche Beispiele dienten dem Beweis dieser Darlegungen. Diese Herstellungsweise ist außerordentlich vorteilhaft für alle Kreise. Abgesehen von den billigeren Preisen, mit dem solche Waren in den Handel gebracht werden können, ist die Erzeugung schabhaft gewordener Einzelteile leicht und überall möglich, da man hierbei nicht auf die Erzeugnisse der bestimmten Firma zurückgreifen muß. Herr Dr. Noack behauptete, den Lichtbildapparat der Schule nicht benutzen zu können, schöne instruktive Bilder hätten dann den Vortrag noch besser beleuchten können. Leider aber hält ein Beschlusse der städt. Körperschaften dieses wahrhaftige und ideale Bildungsgerät der Öffentlichkeit fern. Nach dem Vortrag, der dem Redner starken Beifall eintrug, sprach die Vorsitzende über die allwärts erfolgende Einrichtung von Mädchen-Fortbildungsschulen. Hier in Rheinsberg liegen noch einige Schwierigkeiten, die noch überwunden werden müssen, vor. So dient die ehemalige Schulfache heute der Lagerung von Möbelen, zudem sind die Herde anderwärts aufgestellt worden. Herr Dr. Noack erklärte dahin wirken zu wollen, daß dieser Raum frei und seiner Bestimmung zugeführt werde. Der nächste Tagesordnungspunkt befaßte sich mit dem kommenden Winterderegüngen. Seine Veranstaltung wurde auf den 4. Dezember festgesetzt. Zur Aufführung werden zwei Theaterstücke gelangen, die den Abend ebenso froh wie genüßreich machen werden: Der Eintrittspreis ist niedrig gehalten; er beträgt 0,75 RM. Es wurde auch eine gemeinsame Kaffeetafel geplant; die Mitglieder möchten dazu den Kuchen stiften. Ein Teil der Reineinnahme fließt der Kasse des Vaterl. Frauenvereins zu und soll zur Ausgestaltung der Weihnachtsgabe dieses Vereins Verwendung finden. Nachdem dann noch einige Auffässe aus der Zeitschrift „Land und Frau“ verlesen worden waren, fand die Versammlung gegen 7 Uhr ihr Ende.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 13. November, (22 n. A. n. t. m.). Rheinsberg, 10 Uhr Gottesdienst, Herr Pastor Stobwasser, Predigttext: Psalm 108, 15-18. Lieder 343, 356, 474, 11, 15. Abendgottesdienst Kollekte: Dienst an Arbeitslosen. Die Kirche ist geheizt.
Montag, abends 8 Uhr: Missionen in den Pfarrhäusern.
Katholische Gemeinde.
Jeden Sonn- und Festtag 10 Uhr Gottesdienst, Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.
Evangelische Gemeinde, Seestr. 6.
Sonntags vormittags 10 Uhr: Sonntagsschule, nachmittags 4 Uhr: Evangelisation. — Mittwoch abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Nur 4 Pfennig

Istet Magg's Fleischbrühwürfel. Einmal in 1/2 Liter kochendem Wasser aufgelöst, gibt der Würfel gut: kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verfeinern oder Verlangern von Suppen und Soßen aller Art.



Der Ehevertrag der Lu Chamberlain von Carl Westermald

15] Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 8., 1927.

„Was willst du also, erlauchte Herrscherin, das ich tun soll? — Rede nur, dein Knecht höret! Soll ich mich als Entfesselungskünstler an Händen und Füßen gebunden in den Strom werfen lassen, um nachher wieder munter und fidel aufzutauhen? — Oder geruhen Sie, mich allerungeduldig wieder nach Hause zu schicken? Bitte, nur das nicht!“

„Stubenarret! Der Gedanke wäre ja gar nicht übel.“

„Werner tat betroffen und Lu versicherte rasch: „Nur keine Angst. Ich leiste dir Gesellschaft.“

In Königswinter machten sie Halt und aßen zu Mittag. Sie wohnten ihr Mahl ziemlich lange aus, um in Ruhe die mehltuende Ruhe der gedeckten Terrasse zu genießen und zu gleicher Zeit die schöne Aussicht auf den Strom und die Berge.

Sie plauderten fröhlich und neckten sich wie verliebte Leute, und niemand hätte ahnen können, wie schwer die Wirklichkeit zwischen ihnen stand. Sie empfanden es heute selbst nicht. Ihre grübenden Gedanken der Woche waren zerföhben im hellen Sonnenlicht.

Luftig wanderten sie später den Fußweg hinauf zum Drachensfels. Sie standen vorne an der Brüstung und sahen hinunter in den Strom, später sahen sie auf der Terrasse des Gasthauses und blickten träumend in die Weite.

Die Augen sprachen die Gedanken, die der Mund verschwiegen, ganz klar und deutlich aus: „Wie ist die Welt doch schön! Wie schön ist auch das Leben! — Nur die Menschen machen sich beides selbst schwer und trübe.“

Als Lu nach dem Ursprung des Namens fragte, erzählte Werner die Sage vom Drachensfels. „Ach, wie schön“, sagte Lu. „Die Jungfrau war nach dem

Abkommen — oder sagen wir ruhig — nach dem Vertrage der Bewohner mit dem Drachen diesem Untier verfallen. Aber sieht du, wie leicht krenget sie ihn und vernichtet die Geißel der Bewohner. Das vermögen Glauben und Vertrauen. Mit unermesslich ... Verträge wird es nicht anders sein. Ledrigens — nimm es mir nicht übel, Werner — halte ich unseren Vertrag für den größten Blödsinn der Weltgeschichte, der nur noch von dem fogenannten Friedensschlusse von Versailles übertroffen wird.“

„Manchmal halte ich ihn auch dafür“, war Berners Antwort, „heute ganz bestimmt.“

„Ein kleiner Schritt zur Besserung ist immer vorteilhafter als gar keiner“, folgerte Lu lachend aus seinen Worten.

Arn in Arn wanderten sie durch die Ruinen, um die Wälder doch immer wieder von den stummen Zeugen der Vergangenheit abzuwenden in die sonnendurchflutete Gegenwart. Dörfer und Städtchen lagen in Sonntagstille friedlich da und träumten in den Sonnentagen hinein. Wie Ainderpielzungen nahmen sie sich von hier oben herab an, in millförlischer Lust auf einen bunten Farbentempel hingeworfen.

Ein seiner Haut schwermütiger Herbstahnung von Scheiden und Vergessen lag doch über der Landschaft und schlüß sich unbemerkt in die Herzen ein. Eine Ahnung kommenden Geföhdes, von dem man noch nicht weiß, ob man daröh bangen muß oder sich ihm entgegenzauen darf.

Um so lauter rief das Herz danach, zu gehen, solange noch die Sonne da war, ehe die grauen Schatten des Winters die sonnendürstigen Berge überdeckte. Gehen! Gehen! — Die Welt, das Leben und die Liebe das ewig unvergängliche Himmelstind!

Lu dachte an ihren Vater. Wie schade, daß er heute nicht dabei sein konnte! —

„Sie war so glücklich und froh und hätte ihr Glück am liebsten in die Welt hineingeworfen. Weil das nicht anging, sollte doch wenigstens ihr Pa davon Kunde erhalten. Sie schrieb ihm eine lustige Ansichtskarte vom Drachensfels, den sie beide früher schon einmal besucht hatten. Auf der Karte sah ein bider Herr im Grafen. Große Schweißperlen tropften ihm von der

Stirn und rannen in einem kleinen Bächlein den Berg hinunter. Darunter stand der geistreiche Spruch:

„Auf des Berges Spitze
Sitz ich in der Hitze
Und schreibe Ansichtskartenwie.“

Lu schrieb ihrem Vater: „In schönster Harmonie Deine Kinder Werner und Lu.“

Wegener las sie dazu. War es eine ehe? — Als die Sonne zur Höhe stieg, wanden sie noch einmal vorne an der Mauer und sahen in das schwindende Sonnengold. Der Holandsbogen drüben lag schon im Schatten der Berge.

Lu lächelte erhellend der alten Sage von Roland und seiner Braut, die ihre Liebe und ihre Hoffnung hinter den Klostermauern begraben hatte. Es war ihr, als müsse jetzt da drüben der Held Roland heraustrreten und sein klagendes Lied hinunter schallen lassen nach Nonnenwerth, seiner verlorenen Braut zur guten Nacht.

Sie lehnte sich fester an Werner, als fürchte sie, von seinem Arm weggerissen zu werden hinunter in die Klostermauern, wo seine selbige Liebe blühen darf, wo Liebe Sünde ist. Werner zog sie sanft an sich. Es schien ihm auf einmal hart und grausam, dieses empfindsame Geschöpf nach den öden Buchstaben eines Vertrages behandeln zu wollen. In hundert Fällen mochte seine bisher geübte Anschauung richtig sein, in diesem gewiß nicht.

Wie glücklich hätten sie sein können, wenn das Leben sie anders zusammengeführt hätte als in diesem milden Spiel! Oder wechshl mußte er gerade in dieser Zeit Elvira Salten näher treten! Freilich war es ein anderes Gefühl, das ihn mit Elvira verband, die seine Abstimmung gleichgerichteter Seelen.

Er mußte Lu ansehen. Bei ihrem Anblick verschwand Elvira's Bild im Nebel. Hineinreichend schön hatte er oft Elvira auf der Bühne gesehen, im Filtergold dramatischer Gewänder. Wegen die ruhige Schönheit einer Lu konnte sie nicht ankommen. Sein künstlerisch geschultes Auge sah es zu deutlich. Die Wagschalen hoben und senkten sich. — Wie würde das zitternde Jünglein stehen bleiben?

(Fortsetzung folgt.)

Gefrierfleisch

gelangt am Sonnabend, den 12. d. Mts., von 3 Uhr nachm. ab auf dem städtischen Grundstück See-straße 21 zum Preise von 0,65 bis 0,95 RM. zum Verkauf.
Es wird gebeten, sich mit passendem Geld zu versehen.
Rheinsberg, 11. November 1927.
Der Magistrat.
Selbach.

Befanntmachung

über die öffentlich meistbietende Verpachtung der Gemeindejagd (gemeinschaftlicher Jagdbezirk) zu Rheinsberg (Markt) Jagdbezirke II u. III.
Der unterzeichnete Jagdvorsteher wird am Sonnabend, den 3. Dezember 1927, nachmittags von 3^{1/2}—5 Uhr im Hotel „Deutsches Haus“ hier selbst See-straße 13 die Jagd auf den Grundstücken des gemeinschaftlichen Jagdbezirks (Jagdbezirk Nr. II und III) der Gemeindefeldmark Rheinsberg in Größe von etwa 4000 Morgen Bezirk II und in Größe von etwa 2500 Morgen Bezirk III öffentlich meistbietend auf einen 6-jährigen Zeitraum, und zwar vom 10. Februar 1928 bis 9. Februar 1934 verpachten. Pachtlustige werden hiermit eingeladen. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht; können auch vorher in meinem Geschäftszimmer eingesehen oder gegen Einfindung von 1.—RM. in Abschrift bezogen werden.
Rheinsberg, 10. November 1927.
Der Jagdvorsteher.
Selbach.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Rheinsberg (Markt) belegenen, im Grundbuche von Rheinsberg (Markt) Bd. 33 Bl. 1302 auf den Namen des Studienassessors Kurt Pobanz, Berlin, Marktgrafenstr. 19 eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben, da der betreibende Gläubiger seinen Antrag zurückgenommen hat.

Der auf den 20. Dezember 1927 bestimmte Termin fällt weg.
Rheinsberg, 7. Novbr. 1927.
Das Amtsgericht.

Bekannt, reell und billig. Neue Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. Mt. 2,50, bessere 3,—, dieselben doppelt gewaschen und gereinigt 3,50, Halbdauen 5,—, ^{1/4} Daunen 6,75, la. Volldaunen 9,—, 10,50. Geriffene Federn mit Daunen, gereinigt 4,—, 5,—, sehr zart und weich 5,75, la. 7,50. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.
Frau A. Wodrich, Gänsefedernfabrik, Neu-Trebbin (Oderbruch 57).

Zu äußerst billigen Preisen empfiehlt sich eine reichhaltige Auswahl in alle Arten

Peddingrohr- und Weiden-Korbmöbel

bester Qualität, Einhol- und Nähföhrbe, extra stark, Wasch- und Reifeföhrbe.

Herm. Bröcker.

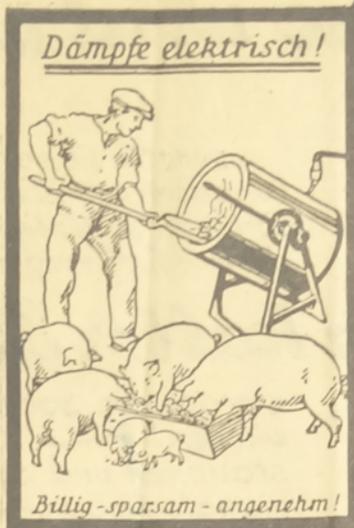
Ob- und Kochäpfel, Ob- und Kochbirnen, Bananen, Äpfelrüben, Ananas, Traubenweine empfiehlt Walter Schreiber.

Prima Fettbällinge
Pfund 55 Pf.

N. geräucherter Schenkische
Pfund 50 Pf.

N. geräucherter Matreien
Pfund 50 Pf.

N. geräucherter Lachsringe
empfiehlt Arthur Bloss.



Billig-sparsam-angenehm!

Wir liefern den Strom

Der Landwirt hat den Nutzen!

Darum

Drescht, Kocht, Bügelt, Dämpft

Nur Elektrisch

»KOSTENLOSE BERATUNG JEDERZEIT DURCH:«

Märkisches Elektrizitätswerk A-G

Eberswalde
Frankfurt %.



Landsberg
Spandau

Handwerker, Gewerbetreibende, Hausbesitzer

Am Montag, den 14. d. Mts., abends 8 Uhr findet im Hotel Kronprinz eine

Verammlung der Wirtschaftspartei

statt. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen aller Mittelständler notwendig; ufer andern steht die Wohnungs-Zwangswirtschaft zur Ausprache. Die Ortsgruppe.

Bettfedern u. Daunen

rein, leicht u. staubfrei in besonders feinkräftigen Qualitäten, Pfund zu 1,50, 3,00, 4,50, 5,25, 7,00, 8,00 kauft man seit Jahrzehnten bei

Gehr. Teßner.
Rheinsberg.

Empfehle meine frisch gerösteten

Kaffee

^{1/4} Pfd. 70, 80, 90, 1,00 und 1,10

Mexico-Guatemala-Peri Kaffee

^{1/4} Pfd. 1,00 Mt.

Kaffee-Hag

Pack 1,90 Mt.

dazu Gutscheine

gebrannte Gerste

Pfd. 25 Pfg.

Otto Winrich.

Schloßstraße 5. Fernruf 96.

Mainzer Dombau-Geldlotterie

Heute u. morgen

Ziehung

Loose à 3 Mt. noch zu haben bei

Arthur Bloss.

Margarine

(stets frisch)

Pfund von 52 Pfg. an

dazu Gutscheine.

empfiehlt Otto Winrich

Gierige Fresser bei guter Verdauung.



Brodmanns Ueb. Lebertran-Emulsion „Osteosan“
Ein schnell und sicher wirkendes Nahrungsmittel!

Für den Winterbedarf empfehle wasserfeste

Schuhwaren

Für Reize extra Qualitäten, Sport-, Auto- und Schallstiefel, Stizpantoffel, Kamelhaarsocken. Für Bad- und Gesellschaft in Leder seinem Leder reizende Neuheiten in allergrößter Auswahl zu billigsten Preisen.

Robert Meyer, Kirchstr. 2

größtes und ältestes Schuhwarenhaus.

Am Sonntag:

Lanz bei Weiser.

Jazzbandtabelle.

Neues Schützenhaus.

Am Sonntag, den 13. November zum Schlußschießen empfehle selbstgebadenen Kuchens, Eisbein, Bodwurst, Unterhaltungsmusik.
Carl Schütze.

Hotel Kronprinz.

Jeden Sonnabend und Sonntag Stimmung .: Humor Lanz.

Hotel „Vier Jahreszeiten“.

Am Sonnabend, den 12. d. M., abends 8 Uhr großer

öffentl. Ball

wozu freundlichst einladet
A. Lehmann.

Schloßkonditorei.

Jeden Sonntag nachmittags von 4 Uhr an

Unterhaltungsmusik

Bergessen Sie

nicht das

Preisbillard

in der Krone am Sonnabend, den 12. d. Mts., abends 8 Uhr.

1. Preis eine fette Gans.

Treffe Sonnabend mit

Fettgänsen

im Gasthof „Zum goldenen Stern“ ein. Joh. Niquet, Schwarz.

Sonnabend früh 8 Uhr

frisches Schweinefleisch

zu verkaufen
H. Stranz, Karlstraße 32.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Silberhochzeit sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank auch dem Arbeiterpersonal des Versandhauses Omega und der Carmolfabrik.

Friedr. Wilke u. Frau.

Zum Sonntag empfehle

Ba. Hin schließl. Blutankamen, Gans and getriit

Walter Schreiber.

Rot-, Weiß- u. Wikingtobl Spinat, Kohlrüben, Feltower Rübchen, Blumenohl, Rosenohl empfiehlt Walter Schreiber.

Gastwirte

bieten ihren Gästen Unterhaltungsmusik und haben gute Annahmen durch

Römhildt's

„Virtuolist“

Kunstspiel piano.

Römhildt A.-G., Berlin, Potsdamerstraße 22 b.

Wollwäsche wird wunderbar

wenn Sie sie richtig waschen!
Voraussetzung ist natürlich, daß die
Farbe des Stoffes eine Massbehandlung,
d.h. eine Berührung mit Wasser, verträgt.



In kalter Persillauge

werden die Sachen geradezu
wie neu! — Leicht darin
stauchen und durchdrücken,
niemals reiben. — Zum Trock-
nen Wollsachen auf Tüchern
ausbreiten, nicht aufhängen!
— (Nähe des
Ofens und direkte
Sitze meiden.)



Persil bewährt sich immer!

Volkshochschule Rheinsberg.

Arbeitsplan für das Winterhalbjahr 1927/28.

Nr.	Tag	Monat	Vortragender	Thema	Ort
1	15.	Noobr.	Dr. Leo	Franz Schubert: Sein Leben und sein Wirken (durch Beispiele erläutert).	Zeichensaal der Stadtschule
2	22.	Noobr.	Preuß	Praktische Einführung in das lehrhafte Kinderpiel. I. Teil.	"
3	29.	Noobr.	Preuß	do. II. Teil.	"
4	6.	Dezbr.	Frieße	Weltrevolutionen. Teil I.	"
5	13.	Dezbr.	Frieße	do. Teil II.	"
6	10.	Jan.		Orchester-Abend.	Wird noch mitgeteilt
7	17.	Jan.	Bellin	Plattdeutscher Abend.	Zeichensaal der Stadtschule
8	24.	Jan.	Dr. Leo	Was muß man vom Strafrecht wissen?	"
9	31.	Jan.	Lehner	Geschichte und Dichtung über Rheinsberg als Residenz des jungen Friedrichs und des Prinzen Heinrich. Teil I.	"
10	7.	Febr.	Lehner	do. (mit Lichtbildern). Teil II.	"
11	14.	Febr.	Dr. Haagen	Grundzüge der deutschen Außenpolitik von der Reichsgründung bis zum Weltkriege.	"
12	21.	Febr.	Viehr	Volkswirtschaftliches und Steuerfragen.	"
13	28.	Febr.	Belrens	Plattdeutscher Abend.	"
14	6.	März	Dr. Krelefer	Wohlfahrtseinrichtungen des Kreises.	"
15	13.	März	Dr. Noack	Bedeutung der Normung für Technik, Industrie und Handwerk (mit Lichtbildern).	"
16	20.	März	Schade	Hausmusik mit Beispiel (Laute, Flöte, Geige, Gesang).	"

Die Vorträge beginnen pünktlich um 8 Uhr abends.

Mitgliedsbeitrag 2.— M.; in zwei Raten zahlbar.

Einzelvortrag für Mitglieder 0,30 M., für Nichtmitglieder 0,60 M.

Dr. phil. M. Noack, Vorsitzender.

Rheinsberger Lichtspielhaus.

4 Saale! Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag 4 Saale!
Täglich 8 1/2 Uhr.

Deutschlands gewaltigster Film.

DER Weltkrieg

Ein wahrheitsgetreues, weltgeschichtliches Dokument des gewaltigen Krieges, wie er wirklich war, unter Verwendung zeitgeschichtlicher Originalaufnahmen des Reichsarchivs.
Vorher: Ufa-Wochenchau. 1. Platz 90, Sperrfug 1,10, Rote 1,30.

Hotel Fürstenhof.

Zu dem am Sonnabend, den 12. d. Mts., abends 8 Uhr stattfindenden

Wurstessen

begleitet mit musikalischer Unterhaltung
ladet ergebenst ein Robert Gatzke.

Hotel zum Ratskeller.

Sonntag, den 13. d. Mts., von 4—6 Uhr

Kaffeekonzert.

Von 8 Uhr ab:

Unterhaltungsmusik mit Tanz.

Voranzeige.

Am Donnerstag, den 17. November im Saale des „Ratskeller“

1. Sinfonie-Konzert

der verstärkten Stadtkapelle (28 Mann).

Spitzkäse
Limburger
Romadour-
Camembert-
Edamer
Cilsiter
Cilsator (ohne Rinde)
Steinbuscher
Emmentaler
Kräuter-
Parmesan-

K
ä
s
e

empfehlen

Otto Meienburg,

Telefon 78. Schloßstr. 31.

Hafer, Gemenge,
Mais, Weizen, Futter-
mehl, Kleie, Fischmehl,
Futterkaff
verkauft sehr billig

Johannes Bröcker.

Beste deutsche Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund **grau**, geschliffene M. 0,80 u. 1.—, **halbweiße** M. 1,20, **weiße**, haumige M. 2.—, 2,50 und 3.—, **Berkschafschleif** M. 4.—, **bester Halbflaum** M. 5.— u. 6.—, ungeschl. **flaum Kappfedern** M. 2,20, 2,80 und 3,25, **flaumruff** M. 3,80 u. 4,80, **Dannen weiß** M. 7.—, hoch-
fein M. 10.—, **schleif** gegen Nachnahme von 10 Pfund an
postfrei. **Richtballendes umgetauscht oder Geld zurück.** Aus-
führliche Preisliste und Muster kostenlos.

Rud. Blahut, großhaus Deschenitz 1748.
Böhmerwald.

Hoffmann Pianos



altbewährte, prämierte Marke
gegründet 1897.

Pianos von 900 Mk.
an.

Teilzahlung nach Wunsch.
Lang. Garantie. — Freie Lieferung.
— Tausende Anerkennungen.

Flügel — Harmonien
Stets Solangehaltbarkeit

Georg Hoffmann, Berlin SW 72, Leipziger Str. 67.
Pianosfabrikant. Telefon 514 Leipzig. Spittelmarkt.